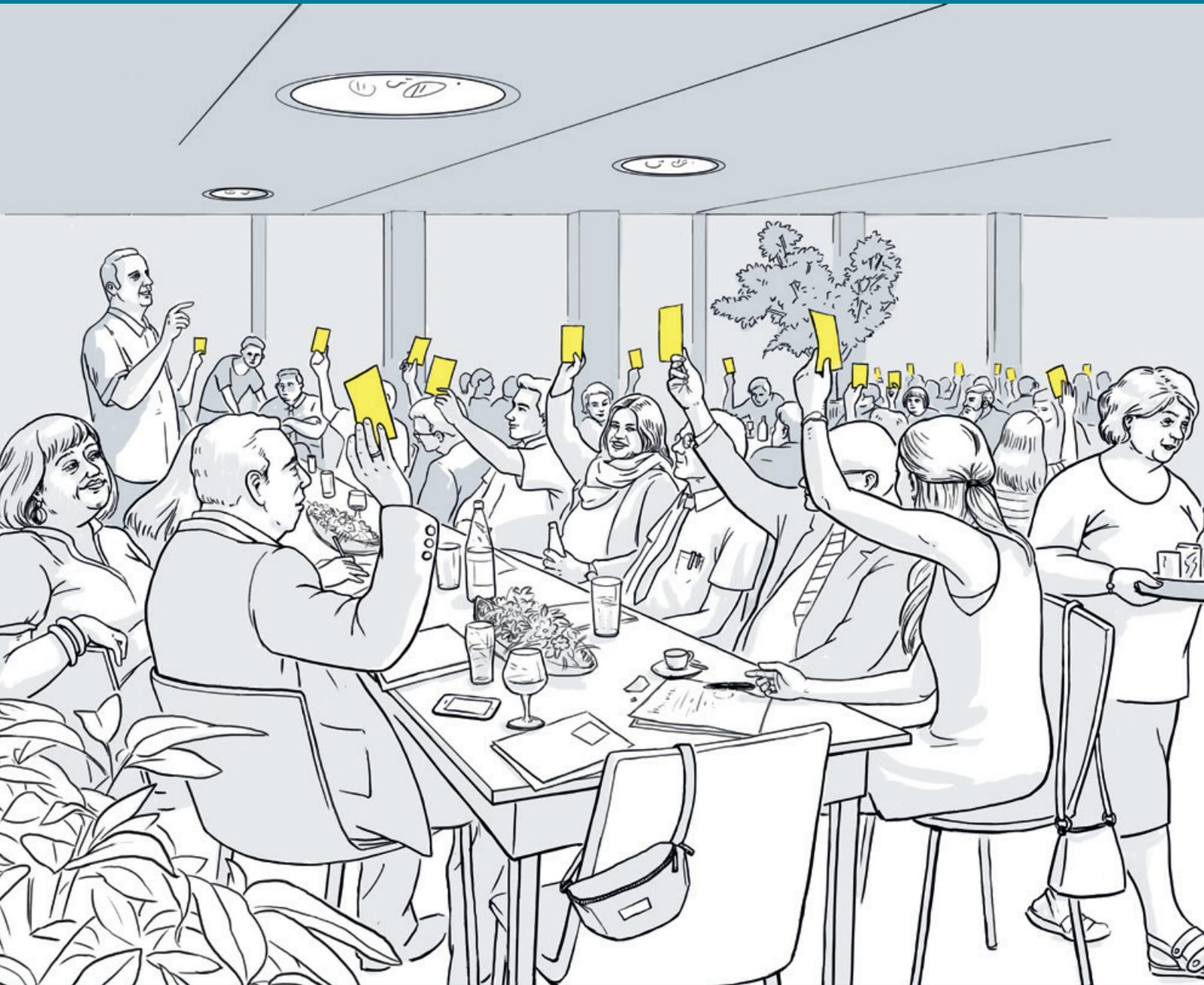


EIN STARKER VERBAND



**wohnbaugenossenschaften
nordwestschweiz**

regionalverband von wohnbaugenossenschaften schweiz



Auch Wohnbaugenossenschaften können nicht billiger bauen. Trotzdem werden die Mietzinse in einigen Jahren wesentlich günstiger sein als bei anderen Objekten aus der gleichen Bauphase. Dies, weil keine Rendite auf das Anteilscheinkapital und keine Gewinne ausgeschüttet werden müssen.

Impressum

Text: Claudia Kocher, Monika Willin

Layout, Illustration und Fotos: Atelier Guido Köhler & Co., Binningen

Ausgabe: September 2018

1. Auflage: 600

DIE WELT DER GENOSSENSCHAFTEN

Vor rund hundert Jahren war das Ziel der Wohnbaugenossenschaften, bezahlbaren Wohnraum für die Arbeiterschicht zu schaffen. In Zeiten zunehmender Wohnungsnot und steigender Mieten kommt den Wohngenossenschaften heute wieder eine wichtige Bedeutung zu.

Eine besondere Rechtsform

Wohnbaugenossenschaften bieten eine Alternative zu Miete oder Wohneigentum. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter kaufen ihre Wohnung nicht, sind aber durch ihr Anteilscheinkapital Miteigentümer, die Mitbestimmungsrechte sowie einen erhöhten Kündigungsschutz geniessen. Wohnbaugenossenschaften sind die wichtigsten Träger des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Aber auch kommunale Wohnsiedlungen, Stiftungen und gemeinnützige Aktiengesellschaften fallen unter diesen Begriff. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie nicht gewinnorientiert, sondern auf der Basis der Kostenmiete wirtschaften.

Für die nächste Generation

Aber nicht nur das: Dank Erholungsflächen, guter Nachbarschaft und gemeinschaftlichen Angeboten sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten sind die Wohnqualität und die Wohnzufriedenheit meist sehr hoch. Auch die Nachhaltigkeit spielt eine Rolle: Genossenschaften sind daran interessiert, in Unterhalt, Renovationen und Neubauprojekte zu investieren, denn sie denken auch an die nächste Generation.

Vielfältiges Wohnen

Diese Broschüre möchte Einblick in die vielfältige Welt der Wohnbaugenossenschaften in der Nordwestschweiz geben. In Basel-Stadt ist der Marktanteil mit 11 Prozent Genossenschaftswohnungen relativ hoch. Im Baselbiet sind ebenfalls Bauprojekte am Entstehen, die für die Gemeinden einen Gewinn bedeuten, zum Beispiel wenn es ums Wohnen im Alter geht. Genossenschaften sind deshalb in erster Linie auch bei Visionen gefragt und übernehmen eine wichtige Vorreiterrolle, wenn es um die Frage geht, wie wir und die nächsten Generationen in Zukunft wohnen wollen.

Lernen Sie uns kennen.
Denn wer uns kennt,
schätzt uns.
Wir verändern die Welt
des Wohnens. Gemeinsam.
Mit Ihnen.

DER REGIONALVERBAND NORDWESTSCHWEIZ

Als regionaler Verband von *wohnbaugenossenschaften schweiz* sind wir den Interessen der gemeinnützigen Wohnbauträger in der Nordwestschweiz verpflichtet. Wir verstehen uns als Kompetenzzentrum und vertreten die Positionen unserer Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit, Staat und Wirtschaft.

Was tun wir

Wir bieten unseren Mitgliedern qualifizierte Beratungen in juristischen oder baulichen Fragen an und unterstützen sie, wenn es darum geht, Bauvorhaben oder Fusionen zu realisieren.

Wir fördern den Austausch unter unseren Mitgliedern, mit gemeinnützigen Institutionen und weiteren Partnern und informieren über relevante Themen im Bereich des gemeinnützigen Wohnungsbaus.

Wir lobbyieren für alle Anliegen des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und sind in der staatlichen Mietschlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten in Basel-Stadt vertreten.

Unsere Mitglieder kommen zusätzlich in den Genuss folgender Leistungen:

- Professionelles Weiterbildungsangebot des schweizerischen Dachverbandes
- Finanzierungshilfen (EGW, Fonds de Roulement usw.)
- Abonnement Zeitschrift WOHNEN

Wir setzen uns für den gemeinnützigen Wohnungsbau ein.



Links: Gut informiert mit der Zeitschrift WOHNEN.

Rechts: Die Beispiele zeigen die Vielfalt der Genossenschaften.



Historisches Erbe: Freidorf in Muttenz.



Klassische Reihenhäuser mit Schlagläden und Mansarden, WG Im Langen Loh.



Baumeisterhäuser, hier Schillerstrasse in Basel, der WG Gnister.



Beispiele aus dem Bauboom ab 1950: Entenweid, Basel ...



... und, in den Sechzigerjahren, Sternfeld der EBG in Birsfelden.



Neue Bautätigkeit um 1983: St. Johannis-Parkweg der wgn am Rhein.



Aufbruch der Neunzigerjahre: Niederholzboden in Reihen von wohnstadt.



Neue Wohnformen: Alterswohnungen der WG Pestalozzi in Muttenz (2000) ...



... und TherMitte (2009) von wohnstadt am Bahnhof Therwil.



Thema Sanierung: Tellplatzhäuser von 1892 der GEWONA NORD-WEST.



Thema Ersatzneubauten: WG Riburg in Basel. Visualisierung Burckhardt + Partner AG.



Grossareale für Genossenschaften: Zusammenarbeit mit Logis Suisse in Pratteln.

EINE ALTERNATIVE ZUR MIETE ODER ZUM WOHNESIGENTUM

Wohnen in Genossenschaften bietet viele Vorteile: erhöhter Kündigungsschutz, zusätzliche Infrastruktur und ein soziales Netzwerk.

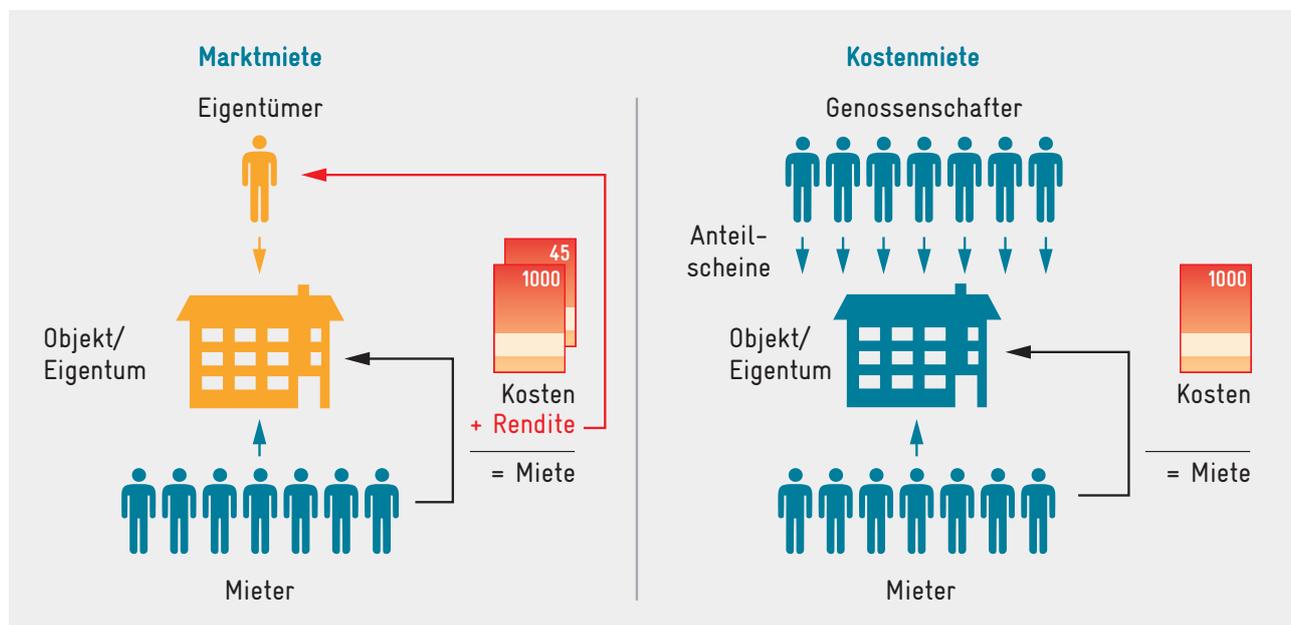
Das Modell der Kostenmiete garantiert, dass erwirtschaftete Reserven in der Genossenschaft bleiben und nicht für Renditezwecke abfließen. Auch die erhöhte Wohnsicherheit wird geschätzt. Wem nachhaltiges Wohnen wichtig ist, der fühlt sich bestärkt.

Gemeinschaftliche Strukturen

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter erhalten dank der Kostenmiete zahlbare und gut unterhaltene Wohnungen. Die Wohnsicherheit ist dank erhöhtem Kündigungsschutz und Wohnrecht als Genossenschaftsmitglied hoch, die Identifikation dank Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeit gross. Meist besitzen Genossenschaften gut unterhaltene Grünflächen und bieten gemeinschaftliche Infrastrukturen wie Aufenthaltsräume. Auch die Nachbarschaftshilfe wird vielerorts geschätzt, gemeinsame Feste und Ausflüge gehören vielerorts ins jährliche Programm.

Der soziale Zusammenhalt und die gute Durchmischung in den Quartieren bedeuten eine verstärkte Wohn- und Lebensqualität. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben einen Bezug zum Quartier und engagieren sich. Die genossenschaftlichen Neubauten sind städtebaulich und architektonisch hochwertig, der Umgang mit Boden und anderen Ressourcen schonend. Investiert wird nach dem Gebot der Nachhaltigkeit, durch bessere Belegung der Wohnungen wird weniger Energie und Landfläche verbraucht. Das lokale und regionale Gewerbe wird bevorzugt.

Der Unterschied zwischen Markt- und Kostenmiete.



TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG

Der Regionalverband *wohnbaugenossenschaften nordwestschweiz* hilft in vielen organisatorischen Belangen und informiert, wenn es um die Möglichkeiten der Finanzierung geht.

Projektentwicklungsberatung

Bei grösseren Bauvorhaben unterstützen wir Genossenschaften in finanziellen und baulichen Fragen. Für Zustands- und Potenzialanalysen sowie strategische Erneuerungsplanung, für Baurechtsfragen, die Vorbereitung von Machbarkeitsstudien und die Durchführung von Wettbewerbsverfahren stehen fachlich qualifizierte Berater zur Verfügung.

Betriebswirtschaftliche Beratungen

Wir fördern die Weiterentwicklung der Genossenschaften und geben Hilfestellung zur Sicherung einer zukunftsorientierten Finanzstruktur. Dabei stehen die Bildung von Reserven und eine damit verbundene nachhaltige Mietzinsgestaltung im Vordergrund. Denn die Genossenschaftsbewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts ihren Anfang nahm, soll auch morgen noch Bestand haben.

Darlehen und Bürgschaften

Bestehende Genossenschaften mit sehr grossen Bau- und Sanierungsvorhaben sowie neu gegründete Organisationen des gemeinnützigen Wohnungsbaus mit Neubauprojekten stehen vor der Herausforderung, finanzielle Mittel für die Phase der Entwicklung und Projektierung zu beschaffen. Mit zinsvergünstigten Darlehen kann die Finanzierungslücke überbrückt werden, bis ein bewilligtes Projekt vorliegt, das von Kapitalgebern finanziert wird.

Der Kanton Basel-Stadt gewährt erfolgsversprechenden Bauprojekten gemeinnütziger Wohnbauträger Bürgschaften, die bis zu 94 Prozent der anrechenbaren Anlagekosten umfassen können. Wir prüfen diese Projekte gerne.

Beratung zur professionellen Verwaltung

Immer mehr Genossenschaften haben Mühe, Nachfolge in ihren Vorständen zu finden. Dazu stellt sich die Frage, wie eine zukunftsgerichtete Organisation aussehen könnte, denn selten können heute die anfallenden Arbeiten nach den «Abendnachrichten» erledigt werden. Jedes Verbandsmitglied hat Anspruch auf eine Initialberatung, bei der wir zusammen eine Auslegeordnung machen und Hilfe für das weitere Vorgehen geben.

Die finanzielle Zukunft muss gesichert sein. Schliesslich denken wir bereits an die nächste Generation.



Über den Projektentwicklungsfonds können wir Grobkonzepte für Areale entwickeln und mit anderen Investoren mithalten. Das sichert dem gemeinnützigen Wohnbau neue Grundstücke.

KOOPERIEREN ODER FUSIONIEREN, UM ZU BESTEHEN

In vielen Genossenschaften können die immer grösser werdenden Anforderungen eine grosse Belastung für den Milizvorstand darstellen. Statt dass einfach nur die Buchhaltung ausgelagert wird, bietet eine Zusammenarbeit zwischen benachbarten Genossenschaften Hilfe. Eine enge Zusammenarbeit erlaubt sogar, eine gemeinsame Geschäftsstelle zu finanzieren.

Beispiel Äussere Bachletten

Im Bachlettenquartier haben sich sechs Genossenschaften zum Verbund «Äussere Bachletten» zusammengeschlossen. Die Wohngenossenschaften bleiben selbstständig, arbeiten aber eng zusammen mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Denise Senn ist Präsidentin der Genossenschaft WG Holeestrasse Basel. Im Interview erklärt sie, weshalb eine Zusammenschliessung von Genossenschaften Sinn macht.



Denise Senn, Präsidentin der Genossenschaft WG Holeestrasse und Mitglied des Vorstands.

Frau Senn, viele kleinere Genossenschaften haben keine Geschäftsstelle. Die WG Holeestrasse mit 144 Wohnungen hingegen schon. Was bringt das der Genossenschaft?

Denise Senn: Ganz wichtig ist es, alle Unterlagen und Dokumente der Genossenschaft an einem Ort abzulegen. So ergeben sich bei einem Vorstandswechsel keine Probleme. Der direkte Kontakt mit den Mietern ist ebenfalls von Vorteil. Die Stelle ist kostenneutral, denn wir brauchen weniger Handwerker von aussen, da vieles von unserem Verwalter erledigt wird. Und dieser weiss, dass die Wohnungen in Schuss sind. Bei uns gab es keine Mietzinserhöhung. Das war ein gutes Argument, als es darum ging, die Stelle aufzubauen. Was es natürlich auch braucht, sind die entsprechenden Räume dafür.

Wie sieht es mit der Buchhaltung aus, wer erledigt das?

Wir haben einen Buchhalter und bieten neu auch Buchhaltungsdienstleistungen für externe Genossenschaften an. Mit einer professionellen Software ist es möglich, den Unterhalt zu erfassen und eine langfristige Liegenschaftsplanung zu erstellen. Für unsere administrativen Unterlagen haben wir einen Server vor Ort. Beim Liegenschaftsprogramm ermöglicht die Cloud auch unseren externen Mandanten den problemlosen Zugang. Das Ziel unserer Kooperation war es, gemeinsam langfristige Lösungen zu finden. Mit der Buchhaltungsstelle zeichnet sich das nun ab. Die Idee,

solche Dienstleistungen für andere Genossenschaften anzubieten, scheint immer nötiger zu werden. Insbesondere die kleinen Genossenschaften finden für dieses anspruchsvolle Amt keine geeigneten Nachfolger.

Welche weiteren Vorteile bringt eine Kooperation?

Wir können zum Beispiel gemeinsam Baurechtsverhandlungen führen oder gemeinsam gegenüber Ämtern, Banken, Versicherungen etc. auftreten. Das hat alles wirtschaftlichen Nutzen. Auch bei eventuellen Ersatzneubauten können wir den Mietern dank unserer Grösse Lösungen anbieten – was kleinere Genossenschaften nicht können.

Wie gross ist der Widerstand, wenn es darum geht, Bestehendes zu verändern?

Es braucht Zeit, mal mehr, mal weniger. Aber eine strategische Führung ist unerlässlich. Wichtig ist, dass der Genossenschaftsgedanke nicht untergeht. Wir treffen uns regelmässig für einen Austausch. Diesen Sommer machen wir ein grosses gemeinsames Sommerfest. Das bringt uns zusammen. Die jüngere Generation wächst mit der Digitalisierung auf. Dadurch sinkt die Hemmschwelle, wenn es darum geht, Synergien zu nutzen. Wichtig ist, dass Lösungen in der Nähe gesucht werden, um an der Basis zu bleiben.

Zusammenschlüsse dürfen also nicht zu gross sein?

Die Kooperationen sollen geografisch Sinn machen. Ein Zusammenschluss in einem Quartier ist überschaubar. Wir wollen ja nicht von oben herab verwaltet werden. Unsere Geschäftsstelle ist auch eine Anlaufstelle, die tagtäglich genutzt werden darf. Unsere sechs Genossenschaften haben zusammen 650 Wohnungen. Das halte ich für eine gute Grösse.

«Wir wollen ja nicht von oben herab verwaltet werden.»

Links: Website des Wohn-genossenschafts-Verbunds Äussere Bachletten.

Rechts: Kooperationen geben weiterhin Spielraum für Unkonventionelles. Die WG Lettenhof setzt auf ökologische Rasenpflege mit «Biorasenmäher».



DIE POLITIK FÖRDERT MIT

Beispiele aktueller und realisierter Wohnbauprojekte:

- Belforterstrasse, Basel (Wohnstadt)
- Burgfelderstrasse, Basel (WG Bündnerstrasse, NWG)
- Coop-Areal, Pratteln (Logis Suisse)
- Ribli, Ormalingen (WG Ribli)
- Johanneshof, Oberwil (WBG Langegasse)
- Zentrum Niederholz, Riehen (BWG Höflirain)
- Rösmatt, Roderdorf (WG Rösmatt)
- Westfeld-Areal, Basel (wohnen&mehr)

Das Westfeld-Areal bietet 500 Genossenschaftswohnungen sowie Flächen für Gewerbe- und Quartiernutzung.

Der Marktanteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus beträgt im Kanton Basel-Stadt rund 11 Prozent aller Wohnungen. Die Basler Politik hilft seit einigen Jahren aktiv mit, wenn es um den Bau neuer Genossenschaften geht.

Finanzielle Unterstützung

Das 2014 in Kraft getretene Wohnraumfördergesetz hilft besonders den Genossenschaften. So erwirbt der Kanton Basel-Stadt aktiv Areale oder gibt solche im Baurecht ab. Für Projektentwicklungen stellt der Kanton Darlehen im Gesamtwert von 5 Millionen Franken zur Verfügung. Ohne diese wäre eine grosse Überbauung wie jene des ehemaligen Felix Platter-Areals nicht möglich. Diese Darlehen werden auch für andere grössere Areale wie Lysbüchel, Walkeweg oder Klybeck nützlich sein.

Ebenso fördernd sind die Abteilungen von Genossenschaftsberatungen, die den Genossenschaften einen Anschub in den Bereichen Professionalisierung, Finanzen, Bau, Energie und interne Organisation geben.



WAS KÖNNEN GEMEINDEN TUN?



Im Kanton Basel-Landschaft liegt der Anteil an genossenschaftlichen Wohnungen mit 3 Prozent noch tief. Verschiedene Bauprojekte zeigen, dass Genossenschaften für Gemeinden einen Gewinn bedeuten, zum Beispiel bei Alterssiedlungen.

Der Kanton Basel-Landschaft stellte in Muttenz der Alters-WG Pestalozzi ein Grundstück im Baurecht zur Verfügung.

Aktiv mithelfen

Der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaus soll langfristig gesteigert werden, so verlangen es auch die Verfassungen von Bund und Kantonen. Auch Gemeinden haben deshalb eine wichtige Vorbildfunktion. Sie können konkret:

- Grundstücke im Baurecht abgeben
- Bauland vermitteln, das die öffentliche Hand nicht selber erwerben will
- Soziale Nachfolgeregelungen bei Hausbesitzern propagieren, die für ihre Liegenschaften eine nachhaltige und mieterfreundliche Lösung anstreben
- Zinsgünstige Darlehen gewähren (Zinssatz durchschnittliche Fremdverschuldung) für die Projektierung von Wohnungen, aber auch für die Restfinanzierung von Wohnbauprojekten
- Für nachrangige Bankdarlehen Bürgschaften gewähren, sofern die öffentliche Hand keine direkten Kredite gibt
- Steuerbefreite Erneuerungsfonds bis 2 Prozent des Gebäudeversicherungswertes ermöglichen

Auch der Kanton Basel-Landschaft erarbeitet ein Wohnraumfördergesetz.

SINNVOLLE ZUSAMMENARBEIT

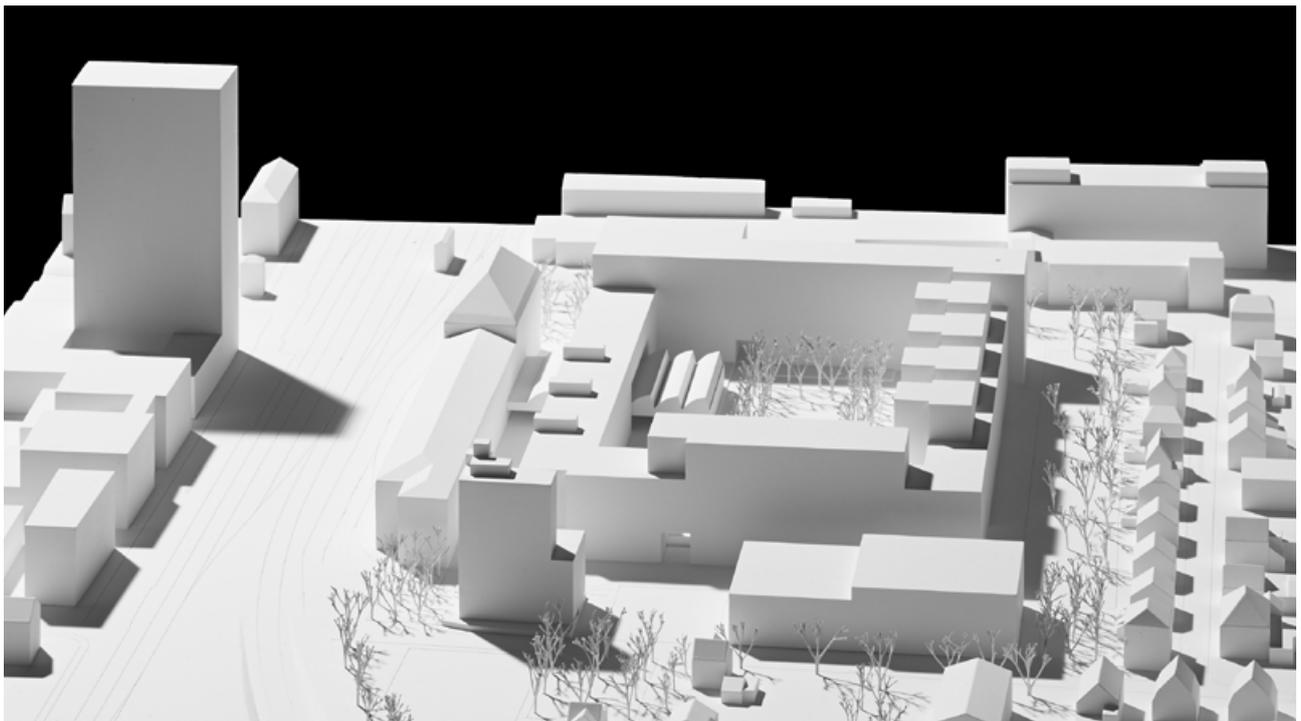


Blick in die Shedhalle des ehemaligen Verteilzentrums, heute Zentrale genannt.

Auf dem ehemaligen Coop-VZ-Areal in Pratteln entsteht ein neues, lebendiges Quartier. Geplant sind 450 bis 500 neue Wohnungen sowie Gewerbeflächen. Nebst der Eigentümerin Logis Suisse sind verschiedene regionale Genossenschaften am Projekt beteiligt.

Logis Suisse ist die Eigentümerin des ca. 43 000 Quadratmeter grossen Areals in Pratteln. Die gemeinnützige Aktiengesellschaft ist gesamtschweizerisch aktiv. Bestehende Wohngenossenschaften der Region Basel haben sich als IG Cooperativa Pratteln zusammengeschlossen. Diese IG koordiniert die Interessen der bauwilligen Genossenschaften gegenüber Logis Suisse. Insgesamt sollen 500 Wohnungen entstehen, davon übernimmt Logis Suisse 120 Wohnungen. Zusätzlich profitiert bei diesem partnerschaftlichen Branchenprojekt auch das Gewerbe. 15 000 Quadratmeter sind für Ateliers und Gewerbebetriebe vorgesehen. Nebst einem Schulhaus und einer Turnhalle erhält das neue Wohn- und Gewerbequartier auch eine Parkanlage von rund 7600 Quadratmetern.

*Siegermodell des 42 608 Quadratmeter grossen Areals in Pratteln.
Foto: foto-werk gmbh, Basel,
Michael Fritschi.*



DER SPEKULATION ENTZIEHEN

Vielen Hausbesitzern liegen nicht maximale Erträge, sondern gute und langfristige Mietverhältnisse am Herzen. Wer zum Hausbesitzer wird oder als Vermieter garantieren möchte, dass das Haus nicht zum Spekulationsobjekt wird, kann sich von uns beraten lassen.

Langfristige Mietverhältnisse

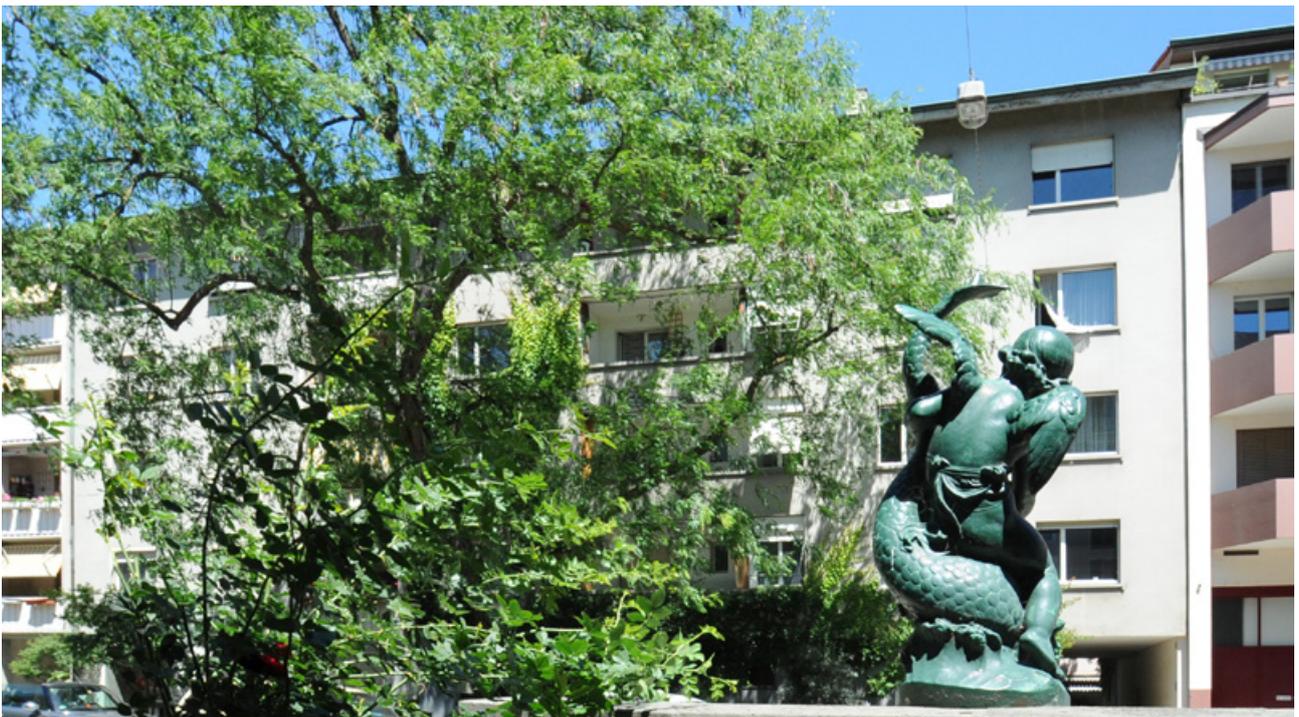
Einer achtzigjährigen Hausbesitzerin im Breitequartier war es schon immer ein Anliegen, dass ihre beiden Häuser mit 24 gut unterhaltenen Wohnungen nicht der Spekulation zum Opfer fallen. Deshalb entschloss sie sich, in Absprache mit ihren Kindern, die Liegenschaften zu Lebzeiten einer Wohngenossenschaft zu verkaufen – zu einem marktgängigen Preis. So können die bisherigen Mieterinnen und Mieter zu den gleichen Konditionen wohnen bleiben. Die sonst bei Handänderungen übliche Mietzinserhöhung entfällt. Die Bewohner werden neu Mitglieder der Genossenschaft. Mit der Hausbesitzerin wurde ein Wohnrecht vereinbart. Sie kann weiterhin in den gewohnten vier Wänden wohnen, solange es ihr möglich ist. Anstatt das Geld aus dem Verkauf in Wertpapieren anzulegen, gibt sie einen beachtlichen Teil als Verkäuferdarlehen der Wohngenossenschaft. Diese verzinst es marktüblich und zahlt ihr jährlich einen Betrag zurück. Eine glückliche Lösung für beide Seiten.

Weitere Beispiele und Informationen unter:

www.hauskauf-wbg-nordwestschweiz.ch

So können die bisherigen Mieterinnen und Mieter zu den gleichen Konditionen wohnen bleiben.

Die Liegenschaft mit dem markanten Baum wird neu einer Wohngenossenschaft gehören und ist somit der Spekulation entzogen.



ORGANISATION

Der Vorstand: Engagiert und aktiv

Der Vorstand setzt sich aktuell aus folgenden Mitgliedern zusammen:



Jörg Vitelli, Präsident; Ing. FH; Grossrat; Präsident der Genossenschaft GEWONA NORD-WEST



René Brigger, Vizepräsident; Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei; Grossrat; Präsident der Neuen Wohnbaugenossenschaft Basel; Berater Mietrecht, Genossenschaftsrecht, Bau- und Planungsrecht, Statuten, Baurechtszins usw.



Konrad Würsten, Kassier; Präsident der Baugenossenschaft des Bundespersonals Basel (BBB)



Christian Egeler, Bauingenieur ETH; Verkehrsleiter Bundesamt für Raumentwicklung



Andreas Herbst, dipl. Arch. ETH/SIA; Geschäftsführer Wohnstadt; Stiftungsrat Stiftung Solidaritätsfonds WBG CH; Berater Projektentwicklungen, Strategie-, Bau- und Bewirtschaftungsfragen, Finanzen, Seniorenwohngenossenschaften



Martin Huber, Mitglied der GL und langjähriger Bereichsleiter Bau und Unterhalt der wgn; Berater Objektbereich, Umnutzungen, Sanierungen



Alexio Moreno, Informatiker lic. phil., NDS HF Betriebliches Management; Berufsschullehrer; Präsident der WG Hegenheimerstrasse; Mitglied Delegiertenrat WBG Schweiz; Website des WBG NW; Berater Kommunikation



Eric Ohnemus, Betriebsökonom FH; langjähriger Leiter Verkauf und Mitglied der Unternehmensleitung eines KMUs; Präsident der BWG Höflirain und der Mieter-Baugenossenschaft Basel; Berater Organisation und Strukturen



Denise Senn, Präsidentin WG Höllestrasse Basel; Verwaltungsratsmitglied Wohnstadt, Mitglied Delegiertenrat WBG Schweiz; Kontakt Basisgruppe; Beraterin Personalfragen



Andreas Sisti, Systembetreuer Gebäudeleitsystem im Spitalbereich; Genossenschaftsvertreter Mieterschlichtungsstelle BS; Mitinhaber von wg-immoservice; Präsident WG Morgartenring, FHG am Hörnli, Hinter der Mühle, Solidar, BWG Zum Kirschgarten; Berater Mietrecht



Stephan Weippert, langjähriger technischer Leiter eines Elektro-Installationsbetriebes in Basel; Präsident WG Bündnerstrasse und der WG Gartenland, Vorstandsmitglied des Genossenschaftsverbands Pilatus sowie der Baugenossenschaft wohnen&mehr; Berater Unterhalt

Unsere Arbeitsgruppen

Die Basisgruppe: Das Ohr am Puls

Die Basisgruppe betreut Mitglieder auf lokaler Ebene, meist nach Quartieren. Ihre Aufgabenbereiche sind die Förderung der Zusammenarbeit von Wohngenossenschaften, Beratungen bei verwaltungs- und bautechnischen Belangen, Sanierungen, Bauvorhaben oder bei Fusionen. Sie führt Quartiertreffen mit den lokalen Genossenschaften durch. Die Basisgruppe besteht aus erfahrenen Genossenschaftspräsidentinnen und -präsidenten, welche die spezifischen Aspekte milizgeführter Genossenschaften genauestens kennen.

Die Projektgruppe: Aufmerksam und zielbewusst

Sie gestaltet die Zusammenarbeit und Partnerschaft mit der öffentlichen Hand, akquiriert Areale und Projektmöglichkeiten und unterstützt bauwillige Genossenschaften bei der Projektentwicklung. Sie hat die folgenden Aufgabenbereiche: Partnerschaften mit der öffentlichen Hand, Baurecht, Arealentwicklungen und Volksabstimmungen.

Die Geschäftsstelle: Administration und Kontakt

Eine Geschäftsstelle hält dem Vorstand den Rücken frei und erledigt die alltäglichen administrativen Aufgaben. Sie steht für Fragen, Anregungen oder Probleme unkompliziert zur Verfügung und dient als Brücke zu Vorstandsmitgliedern und Beratern.

Viaduktstrasse 12
4051 Basel
Telefon 061 321 71 07
info@wbg-nordwestschweiz.ch
www.wbg-nordwestschweiz.ch



Ihre Mitglieder sind:

- Alexio Moreno
- Denise Senn
- Andreas Sisti
- Stephan Weippert

Ihre Mitglieder sind:

- René Brigger
- Andreas Herbster
- Martin Huber
- Eric Ohnemus
- Jörg Vitelli

Die Geschäftsleiterin:

- Monika Willin

DACH- UND REGIONALVERBAND

wohnbaugenossenschaften schweiz zählt über 1000 gemeinnützige Wohnbauträger mit rund 140000 Wohnungen zu seinen Mitgliedern. Der schweizerische Verband ist in zehn Regionalverbände gegliedert. Der Regionalverband **wohnbaugenossenschaften nordwestschweiz** vertritt gegen 200 Wohngenossenschaften, was bald 15000 Wohnungen entspricht.

Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied!

Als Mitglied des Regionalverbandes helfen Sie mit, die Interessen der gemeinnützigen Wohnbauträger der Nordwestschweiz in Öffentlichkeit und Politik zu vertreten und zu stärken. Sie tragen zur Verbesserung der politischen Fördermassnahmen bei und sichern gleichzeitig die Aufrechterhaltung unserer Dienstleistungen.

Als Fördermitglied sind Sie berechtigt, sich an nationalen und regionalen Veranstaltungen mit Inseraten und Werbematerialauslagen zu präsentieren. Neben dem Versand von Werbebeilagen haben Sie die Möglichkeit, unsere Medienkanäle wie die Website, den Jahresbericht oder das Magazin WOHNEN zu nutzen.

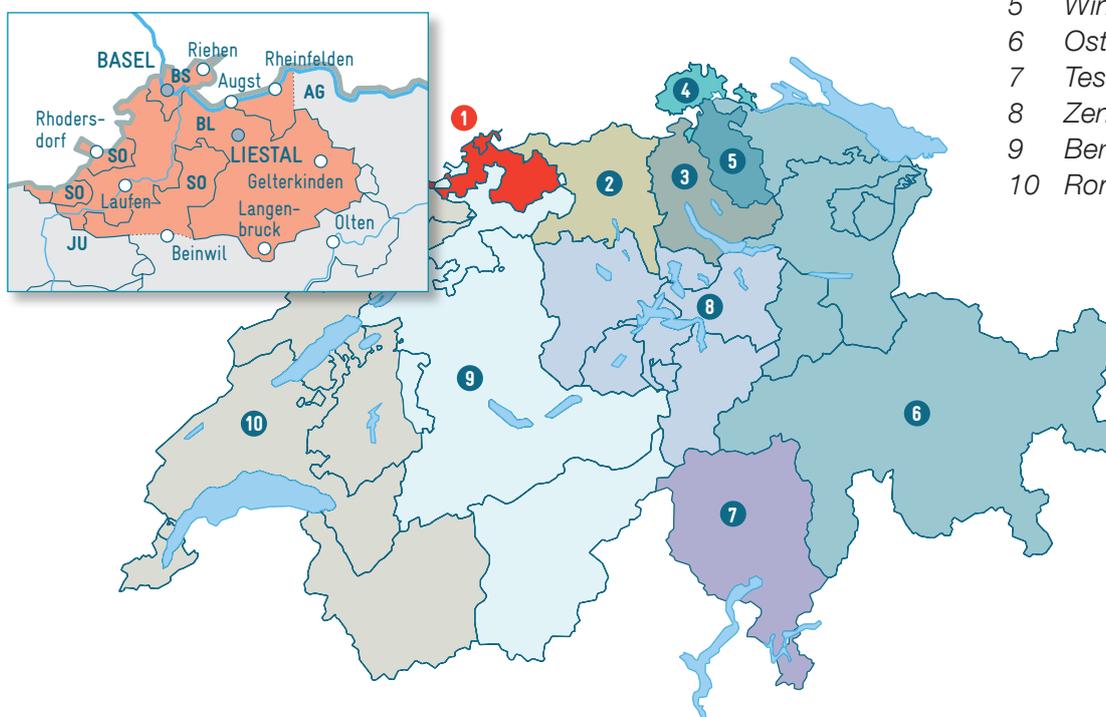
Ausserdem können Sie an Veranstaltungen Kontakte zu Entscheidungsträgern knüpfen.

Weitere Informationen und das Beitritts-gesuch unter:

wbg-nordwestschweiz.ch

Die Regionalverbände:

- 1 Nordwestschweiz
- 2 Aargau
- 3 Zürich
- 4 Schaffhausen
- 5 Winterthur
- 6 Ostschweiz
- 7 Tessin
- 8 Zentralschweiz
- 9 Bern-Solothurn
- 10 Romandie



**wohnbaugenossenschaften
nordwestschweiz**

regionalverband von wohnbaugenossenschaften schweiz

